

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 101 (1956)
Heft: 2

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 13. Januar 1956, Nummer 1

Autor: Wymann, Hans / Bänninger, Gertrud / Weber, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL

50. JAHRGANG NUMMER 1 13. JANUAR 1956

Der Pädagogische Beobachter

Erneuerung des Separatabonnements für 1956

Der ersten Nummer des Jahrganges 1956 liegt ein grüner Einzahlungsschein zur Erneuerung des Separatabonnements für das Jahr 1956 bei. Wir richten an unsere Abonnenten die freundliche Bitte, den Abonnementsbetrag von Fr. 3.— bis Ende Januar auf das Postcheckkonto VIII 26949 (Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein, Küsnacht-ZH) einzuzahlen.

Die Redaktion des PB.

Der Arbeitskreis des Pestalozzianums

(Fortsetzung)

9. Die pädagogische Arbeitsstelle

Der Gedanke, in Verbindung mit dem Pestalozzianum eine Arbeitsstelle zum Studium praktischer Schulfragen ins Leben zu rufen, ist nicht neu. Er beschäftigte, teilweise noch in umfassenderem Sinn, wiederholt die Vorstände der kantonalen Schulsynode und des Zürcher Kantonalen Lehrervereins sowie die leitenden Persönlichkeiten der kantonalen und städtischen Schulverwaltung. Der ehemalige Schulvorstand Jean Briner zum Beispiel widmete sich mit Überzeugung seiner Verwirklichung und stellte dem Pestalozzianum neben den ordentlichen städtischen Beiträgen während einer Reihe von Jahren zusätzliche finanzielle Kredite zur Verfügung. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren mussten der zeitbedingten Schwierigkeiten wegen alle weiteren Bemühungen in diesem Sinne leider eingestellt werden.

Mit Eingabe vom 12. Juli 1954 an den Schulvorstand machte Prof. Dr. Hans Stettbacher aufs neue auf die Absicht aufmerksam, im Rahmen des Pestalozzianums und innerhalb seiner allgemeinen Zweckbestimmung eine Arbeitsstelle zum Studium praktischer Schulprobleme, wie sie sich aus der Unterrichtspraxis und der zürcherischen Schulorganisation ergeben, einzurichten.

Sowohl die städtischen wie die kantonalen Schulbehörden begrüßten und unterstützten diese Initiative. Der Gemeinderat der Stadt Zürich und der Kantonsrat bewilligten dem Pestalozzianum zusätzliche Kredite zur Verwirklichung des vorgesehenen Projektes.

So wie sich für die übrigen Tätigkeitsgebiete des Pestalozzianums immer wieder zahlreiche Kollegen zu deren aufbauenden Betreuung zusammenfinden, will auch die pädagogische Arbeitsstelle solche Lehrer, die sich zum Beispiel an laufenden Schulversuchen beteiligen, in Arbeitsgemeinschaften zur gründlichen Abklärung schwebender Schulfragen zusammenführen. Freie Tagungen für interessierte Lehrer und Mitglieder von Schulbehörden, allenfalls verbunden mit besondern Ausstellungen, sollen die gewonnenen Ergebnisse vertiefen und veranschaulichen helfen.

Von jeher haben sich initiative Kräfte in der Lehrerschaft einzeln oder in Gruppen um die zeitgemässe Erneuerung der zürcherischen Volksschule bemüht; kleinere und grössere praktische Schulversuche wurden durchgeführt. Bisher fehlte es jedoch an einer Arbeitsstelle, welche diese vielfachen Bemühungen aufmerksam verfolgte und koordinierte, die einzelnen Teilergebnisse sammelte und sie in Veröffentlichungen der gesamten Lehrerschaft zugänglich machte. Dozenten aus dem Lehrkörper der Universität Zürich, welche an der Philosophischen Fakultät I das pädagogische Fachgebiet betreiben, haben ihre Mitarbeit zugesagt.

Die pädagogische Arbeitsstelle hat im Sinne der vorstehenden Ausführungen ihre Tätigkeit bereits aufgenommen, über die ich Ihnen im folgenden einen kurzen Überblick geben möchte:

a) Es ist wohl jedem Lehrer, vor allem denjenigen, die in der werdenden Großstadt Zürich unterrichten, eine bekannte Tatsache, dass sie immer wieder mit einzelnen Schülern zu tun haben, deren erzieherische und schulische Schwierigkeiten in einer Normalklasse nicht genügend abgeklärt und behoben werden können. Den Beobachtungsklassen ist die Aufgabe überwiesen, die Ursache der Schwierigkeiten, wie Charakteranlagen, Psychopathie, schwache Begabung, Erziehungsfehler, ungünstige Umwelt zu ergründen und zu praktischen Vorschlägen zu gelangen, wie beispielsweise Erziehungsberatung der Eltern, Kontrolle durch das Jugendamt, Fremdversorgung usw. Im Hinblick auf die grosse Zahl der Volksschüler in der Stadt Zürich — im gesamten waren es im März 1954 rund 36 500 — genügen die vier gegenwärtig bestehenden Beobachtungsklassen längst nicht mehr. Der Ausbau dieser Klassen darf jedoch nicht ohne Berücksichtigung einer weiteren, ersten Schulfrage geschehen. Die Zahl der Repetenten in unsern Klassen mahnt zum Aufsehen; zudem stellt die Möglichkeit, lediglich in einer Normalklasse ein Schuljahr wiederholen zu können, keine befriedigende Lösung dar. Man legt sich bis heute vielleicht zu wenig Rechenschaft darüber ab, dass ein Repetent in vielen Fällen weiterhin ein schwacher Schüler mit bescheidener Begabung bleibt und auch nach der Wiederholung einer Klasse nur mit Mühe einer Normalklasse zu folgen vermag. Im Zusammenhang mit der Vermehrung der Beobachtungsklassen drängt sich daher die Überprüfung der Möglichkeiten und allfälliger Leistungen von Förderklassen auf.

Aber auch die Sonderklassen für Seh-, Hör- und Sprachgeschädigte bedürfen einer tiefgreifenden Reorganisation. Der Zustand, dass heute in der Stadt Zürich zum Beispiel mindersinnige Kinder mit erziehungsschwierigen zusammen unterrichtet werden, ist unhaltbar.

Im verflossenen Winter fanden sich Kollegen, welche aus der täglichen, praktischen Erfahrung heraus mit den soeben geschilderten Verhältnissen sehr gut vertraut sind, in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Diese ist im Begriff, im Rahmen der pädagogischen

Zentrale konkrete Reorganisationsvorschläge zu entwickeln, welche vorerst der Lehrerschaft und in der Folge auch den zuständigen Schulbehörden als Diskussionsgrundlagen unterbreitet werden sollen.

b) Ein ausgiebiges Arbeitsfeld bietet die Reorganisation der Oberstufe. Im verflossenen Winter hat die Arbeitsgemeinschaft der Versuchslehrer der Stadt Zürich in zahlreichen Sitzungen den Vorschlag für einen Lehrplan der Werkschule, wie er in der Begleitschrift zum Geschäftsbericht 1953/54 der Zentralschulpflege vorgeschlagen worden ist, durchberaten. Die rege Teilnahme und die wertvollen Beiträge aus dem Schosse der Versammlungen zeugten eindrücklich dafür, dass das festgefahrene Schiff der Reorganisation der Oberstufe wieder freie Fahrt erhalten hat.

Gegenwärtig wird in der gleichen Arbeitsgemeinschaft eine Vorlage zur künftigen Ausbildung der Werklehrer, die von der Leitung der pädagogischen Arbeitsstelle vorbereitet wurde, gründlich durchbesprochen. Sollten in absehbarer Zeit die zürcherischen Stimmberechtigten einer Vorlage über die Teilrevision des Volksschulgesetzes zustimmen, so wird die Ausbildung der Lehrer für die Werkschule eine der dringlichsten Aufgaben sein.

Im Zürcher Oberland hat sich eine Arbeitsgemeinschaft unter dem Vorsitz von Kollege M. Bühler gebildet, die sich unter anderem zum Ziele gesetzt hat, die praktische Durchführung der Dreiteilung der Oberstufe in den Bezirken Pfäffikon, Hinwil und Uster zu prüfen. Sie organisierte bisher auch Vorträge über die Teilrevision des Volksschulgesetzes. Alle Veranstaltungen wurden von Behördenmitgliedern und Kollegen rege besucht. Die Diskussionen verliefen sehr ermutigend, so dass der Zweck der Versammlungen, auch auf der Landschaft die Gedanken über die Reorganisation der Oberstufe in weitere Kreise zu tragen, erreicht sein dürfte.

c) Zum Schluss möchte ich nur noch auf eine laufende Arbeit hinweisen: In den vergangenen Jahrzehnten hat Fräulein M. Scheiblauser am Zürcher Konservatorium die Methode von E. Jaques-Dalcroze als rhythmisch-musikalische Erziehung derart ausgebaut, dass sie die ordentliche Schulbildung um wesentliche Werte zu bereichern vermag. Liebe zum Mitmenschen, zur Musik, zur Bewegung und aufgeschlossenes Studium der neuen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Pädagogik und Psychologie haben ein Bildungsmittel geschaffen, das bei jung und alt den oft verschütteten Sinn für die Zusammenhänge von körperlicher und geistiger Betätigung zu wecken und zu fördern vermag.

Frl. M. Scheiblauser wird in wenigen Jahren aus dem Lehramt zurücktreten; es gilt deshalb heute, Schülern und Lehrern das in wahrer Pionierarbeit geschaffene Werk so lebendig zu erhalten, dass es zielbewusst fortgesetzt werden kann und somit der künftigen Jugend weiterhin dient.

Aus diesen Überlegungen heraus hat sich unter Mitwirkung des Leiters der Arbeitsstelle für praktische Schulfragen ein Initiativkomitee gebildet, das sich die Herstellung eines Filmes über «Rhythmik» zum Ziel setzt. Dieser Film soll einen Überblick über die Grundlage und Anwendungsbereiche der rhythmisch-musikalischen Erziehung vermitteln. Das Initiativkomitee hat vor kurzem einen Verein ins Leben gerufen, dem Prof. Dr. H. Hanselmann vorsteht, und der sich um die Finanzierung des Filmes bemüht.

Sehr geehrte Anwesende! Entsprechend dem Wunsche Ihres Vorsitzenden habe ich versucht, Ihnen den Aufgabenkreis des Pestalozzianums in kurzen Zügen zu umschreiben. Diese Zusammenfassung zeigt Ihnen, dass das Institut eine Reihe verschiedenartiger Arbeitsgebiete umfasst; alle Bemühungen dienen jedoch dem gemeinsamen Ziel, der «Mitarbeit an der Entwicklung unseres Schul- und Bildungswesens». Wir sind uns bewusst, dass das Pestalozzianum seine mannigfachen Aufgaben nur dann erfüllen kann, wenn stets initiative Kräfte aus der Lehrerschaft aktiv mitwirken. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und gebe gerne meiner Hoffnung Ausdruck, dass auch Sie dem Pestalozzianum Ihr Interesse und Ihr Wohlwollen entgegenbringen und seine vielseitigen Bestrebungen unterstützen.

Hans Wymann

Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich

Ordentliche Jahresversammlung
vom 23. November 1955 in der Aula des Gottfried-Keller-
Schulhauses in Zürich

(Protokollauszug)

Der Präsident, Herr Robert Merz, Stäfa, begrüsst über 120 Kolleginnen und Kollegen von Stadt und Land und legt Rechenschaft ab über die Arbeit des Kleinen und Grossen Vorstandes im vergangenen Jahr.

Eine Vertretung (Hedwig Böschenstein, Robert Merz, Jakob Schneider) hatte Gelegenheit, sich in der Synodal-kommission für Lehrplanfragen zur Revision des Lehrplans zu äussern. Die Ergebnisse dieser Aussprache wurden der Lehrerschaft zugestellt und fanden die Zustimmung der Kapitel. Die von Frau Alice Hugelshofer überarbeiteten Manuskripte für *neue Zweit- und Drittklass-Lesebücher* wurden von der Expertenkommission einstimmig gutgeheissen. Die Künstler Alois Carigiet und Hans Fischer werden den Leseheften das künstlerische Gepräge geben. Leider werden die Lesehefte erst im Frühjahr 1957 bereitliegen. Frau Hugelshofer wird vorher über ihr Lesewerk zu uns sprechen und uns im Jahresheft 1956 in die Arbeit mit dem neuen Stoff einführen.

Die Ausbildungsmöglichkeiten zum Oberstufenlehrer für Elementarlehrer: Die Erziehungsdirektion hat mit Zuschrift vom 3. Juni 1955 die Zusicherung gegeben, bei der definitiven gesetzgeberischen Lösung der Ausbildungsfrage werde sie unbedingt den Standpunkt vertreten, dass grundsätzlich Lehrern aller Stufen der Übertritt an die Oberstufe und der Zugang zur Ausbildung als Oberstufenlehrer offenstehen soll.

Verlagsgeschäfte: Seit Bestehen der Konferenz haben unsere Verlagsgeschäfte zum ersten Mal eine Bilanz von Fr. 30 000.— erreicht. Der anhaltende gute Verkauf der Lesekasten beweist deren Zweckmässigkeit. Folgende Jahreshefte sind vergriffen: *Bewegungsstunden*, von August Graf (1931). *Wie lehre ich lesen?* (1945). *Zeichenunterricht an der Unterstufe*, von Jakob Weidmann (1947). Die hohen Kosten für Satz und Druck verunmöglichten vorläufig einen Nachdruck.

Von der Lesefibel «Vo Chinde und Tiere» wurden im Frühjahr 6500 Stück verkauft. Die 1. Auflage ist ausverkauft. Im Januar 1956 wird das Begleitwort zur Fibel als Jahresheft 1955 erscheinen.

Neue Arbeitsblätter von W. Zürcher, Rüschklikon: Dampfschiff, Kornerte und auf Weihnachten ein dreiteiliges Tischtransparent der 3 Könige.

Rücktritte aus dem Grossen Vorstand: Frl. A. Hugenger, Zürich-Waidberg; Frl. B. Bär, Weisslingen, Bez. Pfäffikon.

Neue Vertreterinnen: Frl. E. Bollini, Zürich-Waidberg; Frl. E. Steinmann, Pfäffikon.

Die *Jahresrechnungen* von Verlag und Konferenz wurden von der Versammlung mit bestem Dank an die Ersteller abgenommen.

Der *Jahresbeitrag* für 1956 beträgt Fr. 5.— (für Doppelmittglieder Fr. 4.—).

Als Einleitung zur *Aussprache über die Revision von Lehrplan und Stoffprogramm* führt Herr Merz aus:

Wir möchten uns — der Eigenart unserer Schüler und der Besonderheit unserer Stufe bewusst — von der Einsicht leiten lassen, dass wahre Bildungsarbeit darin zu erblicken ist, wenn das Kind in Ruhe und in allen seinen Kräften gefördert wird, dass neben der Vermittlung von Wissen weiter Raum für das erzieherische Bemühen bleibe, und dass wir einen der Erlebniswelt und Vorstellungskraft unserer Schüler verhafteten Unterricht pflegen wollen.

Der Resolution des Stufenkapitels Winterthur wird zugestimmt: «Das Stufenkapitel erachtet die im Bericht der Synodalkommission erwähnten ausserschulischen Gründe als schwerwiegende Ursachen einer mühevollen Schularbeit, die von den Eltern falsch gedeutet und einem überlasteten Stoffprogramm zugeschrieben wird. Vor allem sind es überfüllte Klassen, die im Zusammenhang mit den oben erwähnten Übelständen ein ruhiges, vertieftes Arbeiten verunmöglichen.» Der Vorstand der ELK fügt die dringende Forderung nach vermehrter Parallelisation bei.

Durch Befragung wird festgestellt, dass keine Stoffüberlastung besteht, dass aber eine Revision des Lehrplans dringend ist.

Sprachunterricht: 1. Kl. Lesen. Für die 1. Kl. wird das Lesen der Druckschrift gefordert (lt. Lehrplan Antiqua-Schreib-Schrift).

Schreiben: Um dem Erstklässler das Erlernen zweier Schriften zu ersparen, wird dem Antrag des Kleinen Vorstandes mehrheitlich zugestimmt: Die verbundene Schrift soll am Ende des ersten Semesters der 2. Kl. eingeführt sein.

Rechnen: 1. Kl. *Überschreiten des Zehners*. Die Mehrheit stimmt folgendem Antrag zu: Das systematische Überschreiten des Zehners soll nicht mehr gefordert, hingegen der Zahlenraum bis 50 erweitert werden.

2. Kl. *Die systematische Einführung von Meter, Dezimeter und Zentimeter* soll der 3. Kl. zugewiesen werden. Die bindende Vorschrift über die Reihenfolge im Einführen der 1×1-Reihen muss aus dem Lehrplan verschwinden.

3. Kl. *Messen*: Statt der viel zu schweren Form: «... gemessen mit, geht soviel mal», soll die einfachere Form (Umkehrung des 1×1) «ist wie manchmal» beibehalten werden.

Multiplikations- und Divisionsrechnungen wie 9×24 oder $192 : 8$ gehören nicht in die 3. Kl.

Im *Singen* wird einstimmig gewünscht, die «absolute Tonbezeichnung» sei durch «Tonbezeichnung» zu ersetzen, um auch der relativen Tonbezeichnung Gültigkeit zu verleihen.

Turnen: Die überwiegende Mehrheit tritt für Abschaffung der 3. Turnstunde ein, da diese die dringend notwendige Parallelisation erschwert.

Die Beschlüsse der Versammlung werden dem Synodalkomitee mit der Bitte zur Berücksichtigung zugestellt.

Schluss der Tagung 17.30 Uhr.

Gertrud Bänninger

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Sitzung des Vorstandes mit den Präsidenten der Bezirkssektionen der SKZ und den Präsidenten der stadtzürcherischen Sekundarkonvente. 17. September 1955.

Diese Konferenz dient vor allem der Orientierung der Sektionspräsidenten über die Arbeit von Vorstand und Kommissionen und der Entgegennahme allfälliger Anregungen.

1. Über die *Jahresrechnung 1954* orientiert anstatt des erkrankten Quästors der Vorsitzende. Jahrbuchrefusionen zeigen, dass zu wenig gewürdigt wird, dass die Mitglieder für einen Jahresbeitrag von Fr. 4.— ein Buch erhalten, dessen Selbstkosten beinahe Fr. 7.— betragen.

2. Über *Begutachtungsaufträge* orientiert Aktuar W. Weber. Die Versammlung unterstützt einstimmig den Antrag, die von den Schulkapiteln beschlossenen Vorschläge für Lehrplanrevisionen auf der Realschulstufe dürften nicht in Kraft treten, bevor auch die Lehrpläne der anschliessenden Schulen angepasst seien. Sie beschliesst, diese Forderung dem Vorstand der Schulsynode zuzustellen. Sie weist einseitige, gegen die Sekundarschule gerichtete Auslegungen des Berichtes der Synodalkommission «Lehrplan und Stoffprogramm der Volksschule» als ungerechtfertigt und nicht den Intentionen der Verfasser des Berichtes entsprechend zurück.

3. Über die *Entschädigungen* für zusätzliche Leistungen der Sekundarlehrer gibt der Vertreter des ZKLV, Eugen Ernst, interessante Ergebnisse aus der kürzlich durchgeführten Umfrage bekannt; die Ansätze zeigen sehr grosse Unterschiede (Anfragen an E. Ernst, SL, Wald/ZH).

4. Kurse der SKZ

a) Dr. A. Gut orientiert über den *Englischkurs*, zu dem sich 38 Kollegen angemeldet haben; er wird nach den Herbstferien beginnen und in zwei Abteilungen (Donnerstag und Freitag) durchgeführt werden.

b) Der *Französischkurs* im Frühling 1956 soll ebenfalls den Sprachlern dienen, nachdem die Naturwissenschaftler unter unsern Kollegen anlässlich der Ausstellung im Pestalozzianum 1954 vielfache Anregungen erhalten haben.

5. Die vorgesehene Orientierung über das Ergebnis der Verhandlungen der Synodalkommission für den Lehrplan in *Buchführung* kann, obwohl deren Bericht fertiggestellt ist, wegen eines Vetos der Kommission nicht erfolgen.

6. Dr. Sommer verteilt Fragebogen für eine Erhebung über die Formen und Erfahrungen mit dem bisherigen *Übertrittsverfahren* Primarschule—Sekundarschule, das von Bezirk zu Bezirk, oft von Ort zu Ort recht verschieden ist (Vorprüfung, schriftliche Anträge der Primarlehrer, Zahl der verbindlichen Arbeiten, Behandlung der Grenzfälle, Mitspracherecht der Primarlehrer usw.).

Vor einer Auswertung der Fragebogen wird mit dem ZKLV Rücksprache genommen werden, dessen Versuche mit einem neuen Aufnahmeverfahren in keiner Weise konkurrenziert werden sollen. Wohl aber ist es erwünscht, Klarheit zu schaffen über die Wünsche der Sekundarlehrer, wie sie sich aus den bisherigen Erfahrungen ergeben.

7. *Verlag*. Verlagsleiter E. Egli wirbt für rege Benützung des graphisch neugestalteten Verbheftchens «*Le verbe français*», von Prof. Secheyay; für H. Herters «*English spoken, Part II*», das allerdings für die Sekundarschule nur als Klassenserie für gelegentliche Ergänzungen im Unterricht in Frage kommt, das aber wegen vieler anderer Bezüger (KV, Gewerbeschulen, Mittelschulen) geschaffen werden musste. Noch zu wenig bekannt sind die *Skizzenblätter für BS*.

8. Konferenzpräsident Dr. E. Bienz umreisst die *Situation der Sekundarschule im Hinblick auf die bevorstehende Oberstufenreform*; insbesondere Zielsetzung, Wege zum Ziel, Schülerzuteilung, Ausbildung der Sekundarlehrer und Schulorganisation. Wir wünschen das Gelingen der Oberstufenreform, die durch wesentliche Konzessionen unsererseits gestützt ist, müssen uns aber auch bestreben, die positiven Werte, welche die Sekundarschule im Verlauf vieler Jahre geschaffen hat, zu erhalten.

9. *Allfälliges*. Dr. G. Neuenschwander formuliert Wünsche betr. die Umarbeitung des Rechenbuches für die III. Klasse. H. Schnorf wünscht vermehrte Präsidienkonferenzen, der Vorstand regt vermehrte Sektionsversammlungen an. Der Aktuar: *W. Weber*

Zürch. Kant. Lehrerverein

Aus den Sitzungen des Kantonalvorstandes

21. Sitzung, 8. September 1955

Am 10. September wird sich das Gesamtkapitel Zürich mit der Dispensation von Kindern jüdischer und adventistischer Eltern an Samstagvormittagen beschäftigen. Nach Referaten für und gegen diesen Beschluss soll eine Resolution gefasst werden. Die Bedeutung der ganzen Angelegenheit für die Kollegen in der Stadt geht daraus hervor, dass von den bis zum 27. August erteilten 118 Dispensationsbewilligungen deren 106 Stadtkinder betreffen.

Ein Entwurf zu einer Erklärung über die Wahl des Didaktiklehrers für deutsche Sprache am kantonalen Oberseminar in Zürich wird durchberaten und den interessierten Kollegen zur Vernehmlassung zugestellt. Die Erklärung wird später im Pädagogischen Beobachter veröffentlicht werden.

Präs. J. Baur legt dem Kantonalvorstand eine umfangreiche Schrift vor, in der er eine Reihe die Lehrerschaft gegenwärtig vor allem beschäftigender Probleme zusammengestellt und zueinander in Beziehung gebracht hat. Das reichhaltige und sehr interessante Material wird auch den Sektionspräsidenten zur Verfügung gestellt.

Über die Verteilung der Spesen (Sitzungsgelder, Fahrtentschädigungen) der Kommissionsmitglieder für die Reorganisation des Volksschulgesetzes ist zwischen der Erziehungsdirektion und dem Kantonalvorstand eine Regelung getroffen worden. *E. E.*

22. Sitzung, 15. September 1955, Zürich

Aussprache mit den Kollegen im Kantonsrat über Besoldungsrevision und Gesetz für die Gleichstellung der Lehrer und Pfarrer mit dem übrigen Staatspersonal (Ermächtigungsgesetz). Es nehmen daran teil die Kollegen Ernst Brugger, Gössau; Max Bühner, Bubikon; Fritz Friedli, Männedorf, und Gustav Walther, Dübendorf. Kollege H. Schwarzenbach, Uetikon, hat sich wegen Militärdienstes entschuldigt.

Speziell von städtischen Schulbehörden sind Bestrebungen im Gange, die Bestimmungen über die Erteilung des Wahlfähigkeitszeugnisses für ausserkantonale Lehrer zu lockern, um auf diese Weise dem Lehrermangel entgegenwirken zu können.

Auf Wunsch der Oberstufenkonferenz unternimmt der Kantonalvorstand nochmals Schritte bei der Erziehungsdirektion, damit den Teilnehmern an den Einführungskursen für Werklehrer die Fahrtauslagen entschädigt werden. *E. E.*

23. Sitzung, 29. September 1955, Zürich

In Zusammenarbeit mit dem Vorstände der Sektion Zürich wird die Frage der Schaffung eines Archivs am Pestalozzianum geprüft, in welchem sämtliche wichtige Synodal- und Kapitelbeschlüsse aufbewahrt werden könnten.

Auf Anfrage hin wird einem Kollegen mitgeteilt, dass für Schülerzuteilungen innerhalb einer Schulgemeinde die Schulpflege allein kompetent ist.

Bei der Besoldungsstatistik liegen nun Zusammenstellungen vor über Entschädigungen für Hausämter, Fremdspracheunterricht, Stenographie- und Knabenhandarbeitsunterricht, sowie über die freiwilligen Gemeindezulagen für Sekundarlehrer.

Die vom Kantonalvorstande über die Wahl eines Didaktiklehrers am Oberseminar abgefasste Erklärung ist von der einen Partei teilweise abgelehnt worden, so dass sich der Kantonalvorstand weiterhin mit der Angelegenheit zu befassen haben wird.

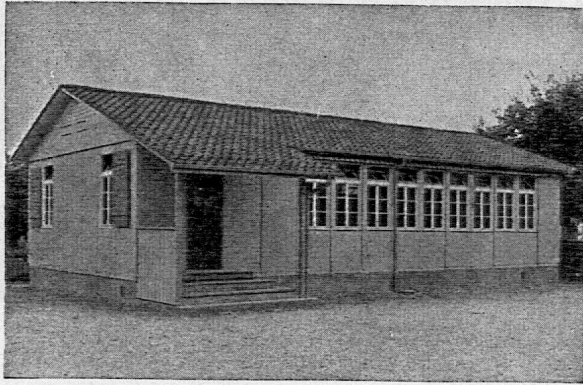
Der von der Pädagogischen Arbeitsstelle am Pestalozzianum, den Arbeitsgemeinschaften der Versuchs-klassenlehrer der Stadt Zürich und der Werkklassenlehrer der Stadt Winterthur und der Oberstufenkonferenz des Kantons Zürich unterzeichnete «Lehrplan der Werk-schule» ist in der Stadt Zürich vom Gesamtkonvent beraten und in zustimmendem Sinne an die Zentralschulpflege weitergeleitet worden, die ihn wohl ihrerseits an die Erziehungsdirektion weiterleiten wird. Durch dieses Vorgehen entsteht in der Behandlung dieser Angelegenheit eine Doppelspurigkeit, da die Volksschulgesetzkommission des Kantonalen Lehrervereins noch keine Gelegenheit hatte, zu diesem Lehrplanentwurf Stellung zu nehmen. *E. E.*

Delegiertenversammlung

Am Samstag, den 4. Februar (event. 11. Februar) 1956 findet in Zürich eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des ZKLV statt. Die Einladung wird in der nächsten Nr. des PB publiziert.

Hauptgeschäfte: 1. Abänderung der Lehrerbildungsgesetze; 2. Revision des Lehrerbildungsgesetzes.

Der Präsident des ZKLV:
J. Baur



Schulpavillons

System „HERAG“

aus vorfabrizierten, zerlegbaren Elementen.
Rasch montiert, gut isoliert.

Bestens geeignet zur Behebung der akuten
Raumnot.

Auskunft, Prospekt und Referenzen durch

Hector Egger AG., Langenthal

Architekturbureau und Bauunternehmung
Telephon 063 / 2 33 55

Elternverein

NEUE SCHULE ZÜRICH

Statutarisch vorgeschriebene Kleinklassen ermöglichen
unsere Lehrkräften ein individuelles Eingehen und
eine entsprechende Rücksichtnahme auf die geistige
und körperliche Entwicklung der ihnen anvertrauten
Schüler. Ausserdem wird durch unsere Organisation
als Elternverein der so wichtige Kontakt zwischen
Elternhaus und Lehrerschaft erleichtert. Die auf Selbst-
kostengrundlage geführte Schule ist politisch neutral
und steht auf dem Boden christlicher Weltanschauung.

Primar- und Sekundarschule

Zeltweg 6, Zürich 32, Telephon 32 19 49

Berufswahl- und Mittelschule

Stapferstrasse 64, Zürich 6, Telephon 26 55 45
Rektorat: Dr. Paul Schmid und Dr. Fritz Grütter

**Gaberells
Wandkalender
sind ein
Schmuck**

Wo erhalten Sie den Prospekt für
Krampfadernstrümpfe

**CHWÄGLER
Anitätsgeschäft**

Zürich Seefeldstrasse 4

Lesen — bringt Wissen!

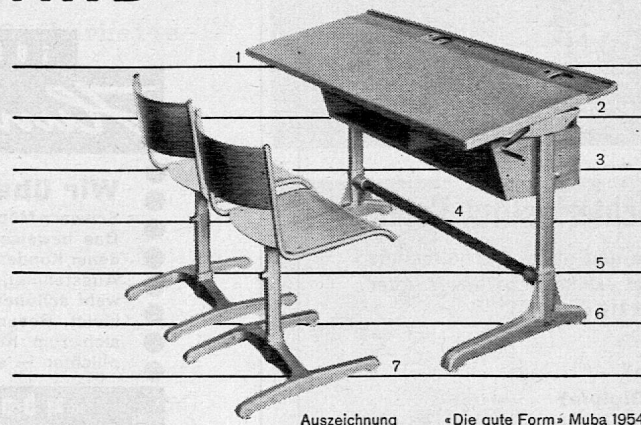
Über die Liebe

gibt es ein Werk, das hervorragt.
Umfassend gibt es Antwort auf jede
Frage in bezug auf Mensch, Geschlecht,
Gesellschaft. Gemeinschaftswerk erster
Autoren u. a. der 3 Schweizer: Haff-
ter, Meng, Zulliger. Sichern Sie sich
dieses einmalige Werk. Gratisprospekt
mit Vorzugsangebot solange Vorrat.

AB - Z Verlag, Abt. 82, Zollikon ZH

RWD

RWD Schulmöbel, ein großer Schritt vorwärts!



Auszeichnung «Die gute Form» Muba 1954



1. «RWD-Phenopan» eine hellgrüne Holzpressplatte, warm wie Eichenholz aber 2-3 mal härter
Beachten Sie ferner unser neues Tintengeschirr aus Chromnickelstahl
2. Schrägverstellung durch Exzenter — einfach und unverwüstlich
3. Höhenverstellung mit Ausgleichsfedern und eingravierter Grössenskala
4. Fußstange aus Anticorodal ist immer sauber und schön
5. Eingegossene Stahlrohre garantieren grosse Haltbarkeit
6. Füße in Leichtmetall-Kokillenguss sind rostfrei und sehr stabil
7. Die H-Form der Stuhlfüsse fördert gute Haltung des Schülers und gibt dem Klassen-
zimmer ein gutes Bild

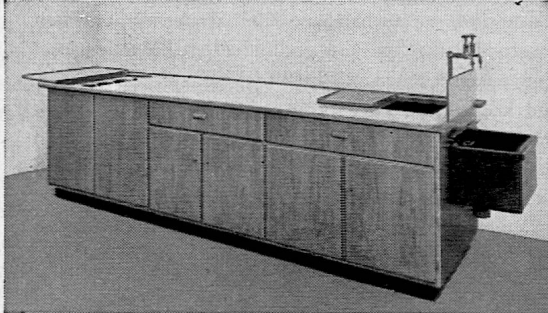
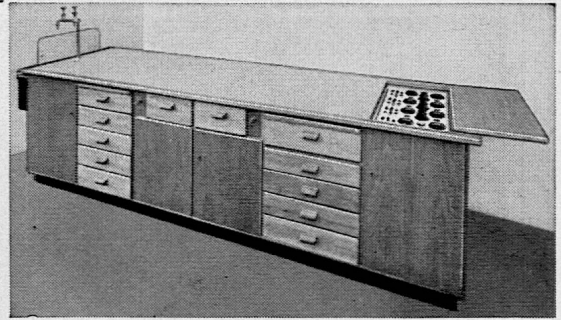
Auf Wunsch liefern wir auch die üblichen Stühle mit Kreuzfuss aus Stahlrohr

REPPISCH-WERK AG, DIETIKON-ZÜRICH

GIesserei — MASCHINENFABRIK — MÖBELFABRIK — TEL. (051) 9181 03 — GEGR. 1906

**Experimentiertische (für Lehrer und Schüler)
Chemikalien- und Materialschränke etc.
Physikzimmer
Labors**

beziehen Sie vorteilhaft



durch die Spezialfabrik

Jos. Killer Wil-Turgi Aargau

Tel. 056 / 3 11 88

Beratung, Pläne und Offerten jederzeit unverbindlich

Einfamilienhäuser

speziell

Calor BAU



CALOR-HÄUSER: Hervorragend isoliert = viel weniger Heizkosten. Vollwandig, 3 Monate Bauzeit. Solid, geräumig, bewährt.

Verlangen Sie unverbindl. Prospekt. Referenzen, Beratung. Eigener Terrain-Service

Büro Dr. Wollg. Steinbrüchel
Hallenstrasse 10 (b. Stadttheater)
ZÜRICH 8 Tel. (051) 34 34 38

Für Schulen!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

in Schwarz und Farbig

Grösse: 8,5 x 10 cm gefasst

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genre-aufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG • Photo-Verlag • Thalwil

Telephon 92 04 17



Hochalpines Töchterinstitut Fetan

Vollausgebaute untere und obere Töcherschule in landschaftlich und klimatisch bevorzugter Lage des Engadins (1712 m ü. M.)

Sekundarschule

Gymnasium (Matura)

Handelsabteilung (Diplom)

Allg. Abteilung — Hauswirtschaftliche Kurse

Kleine, bewegliche Klassen. Sorgfältige Schulung und Erziehung in gesundem Gemeinschaftsleben.

Leitung: Dr. M. und L. Gschwind

Tel. Fetan (084) 9 13 55

1853 - 1953

Hundert Jahre

Wir übertreiben nicht

Schwarz-Möbel heisst Qualitätsmöbel. Das beweisen über 100 Jahre zufriedener Kunden, das beweist auch unsere Ausstellung, die Ihnen eine reiche Auswahl schöner und preiswerter Modelle bietet. Besuchen Sie uns, bevor Sie sich zum Kauf einer Aussteuer verpflichten — es ist Ihr eigener Vorteil!

MÖBELFABRIK

SCHWARZ

ZÜRICH HALLWYLSTRASSE 11-19.
ST. GALLEN OBERER GRABEN 42

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

jährlich

Schweiz

Fr. 14.—

Ausland

Fr. 18.—

halbjährlich

" 7.50

" 9.50

Für Nichtmitglieder

jährlich

" 17.—

" 22.—

halbjährlich

" 9.—

" 12.—

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/2 Seite Fr. 13.35, 1/4 Seite Fr. 25.40, 1/8 Seite Fr. 99.—. Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.